Die NATO im Kampfeinsatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die NATO im Kampfeinsatz

Jahreskongress der European Military Press Association – Teil 2

An der EMPA-Tagung in Brüssel gaben am 5. Oktober 2006 drei NATO-Sprecher und ein amerikanischer Diplomat Einblick in die Arbeit des Nordatlantikpaktes. Im Vordergrund standen Afghanistan, der Balkan, die NATO-Erweiterung und die militärische Transformation.

Brennpunkt 1: Afghanistan

Als wichtigsten Brennpunkt bezeichneten alle Sprecher den NATO-Einsatz in Afghanistan. Am 5. Oktober 2006 übernahm das Bündnis formell das Kommando über ganz Afghanistan. Rund 10 000 amerikanische Soldaten wurden der NATO unterstellt. Damit verfügt der Kommandant der International Security Assistance Force (ISAF) über 31 000 Mann aus 37 Nationen.
Parallel dazu läuft die amerikanische Operation «Enduring Freedom» mit 8000 Mann weiter. Diese Operation konzentriert sich auf das Aufspüren und Bekämpfen von Terroristen und auf die Ausbildung der afghanischen Streitkräfte.
Politisch hoben die NATO-Sprecher mehrere Meilensteine wie die Wahlen und den Aufbau des Parlamentes hervor. Es gelangte aber auch zum Ausdruck, dass sich der Erfolg strukturell und territorial in engen Grenzen hält.
Genannt wurden die Korruption, das Fehlen einer funktionierenden Verwaltung und der weit verbreitete Opium-Anbau. Laut NATO-Aussagen treten die Taliban-Kämpfer wieder stärker auf. Die Terroristen profitierten von der Unterstützung durch die Bevölkerung und erhielten Nachschub aus Pakistan. Die Taliban-Führung habe die Taktik geändert und setze vermehrt wieder auf Guerilla-Operationen und Suizid-Attentate. Die NATO-Operation «Medusa» komme aber voran, und der Nordatlantikpakt könne «durchaus die Oberhand behaupten».
Zu Gefechten kommt es nicht nur mit Taliban-Kämpfern, sondern auch mit Drogenhändlern und Warlords (Kriegsherren). Erschwert wird der NATO-Einsatz durch Auflagen, welche Regierungen für ihre Truppen machen. So dürfen deutsche Verbände – immerhin 3000 Mann – nur in Kabul und im Norden stationiert werden.

Brennpunkt 2: Balkan

Im Kosovo richte sich das Augenmerk auf die Status-Verhandlungen. Je nach Ergebnis stelle sich der NATO die Frage: Braucht es die Kosovo-Friedenstruppe (KFOR) noch? Festgehalten wurde auch: «Solange es nötig ist, bleiben wir.»
Was die NATO-Mitgliedschaft von Balkanstaaten betrifft, haben Kroatien, Mazedonien und Albanien recht gute Karten. Am NATO-Gipfel vom 28./29. Oktober 2006 in Riga dürfen sie nicht mit einer Einladung rechnen. Von 2008 an sehe es dann anders aus.
Bosnien-Herzegowina und Serbien stehen nicht auf der Agenda, weil sie nicht alle Kriegsverbrecher ans internationale Tribunal in Den Haag ausgeliefert haben. Für Beitrittsverhandlungen macht der Nordatlantikpakt zur Bedingung, dass ein Staat voll und ganz mit dem Gericht kooperiert. Solange Radovan Karadzic und Ratko Mladic nicht ausgeliefert sind, kann Serbien nicht beitreten.

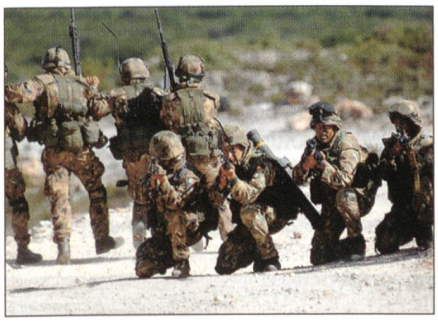
Brennpunkt 3: Ukraine

Als heikler Punkt trat das Verhältnis der NATO zur Ukraine hervor. Wie NATO-Sprecher betonten, habe der ukrainische Präsident Viktor Juschtschenko laut und deutlich an die Bündnispforte geklopft. Doch Juschtschenkos Gegenspieler Viktor Janukowitsch stecke nun zurück. Von der bestehenden Partnerschaft zur NATO mache er kaum noch Gebrauch, weil er nach Osten, nach Russland, ausgerichtet sei.
Zur Frage, wie Russland auf eine Annäherung von NATO und Ukraine reagieren würde, kam unmissverständlich hart die Antwort: «Der Entscheid, ob ein Staat dem Bündnis beitreten will und ob das Bündnis den Staat aufnimmt, ist allein Sache des betreffenden Staates und der Allianz. Es ist nicht Sache anderer Staaten, sich da einzumischen.»

Brennpunkt 4: Transformation

Ein vierter Brennpunkt auf der NATO-Agenda ist die militärische Transformation. Dazu findet sich auf den folgenden Seiten eine ausführliche Analyse. *fo.*

Einsammeln alter Waffen im Kosovo.



NATO-Eingreiftruppe.

Afghanistan: Ausbildung.

Kampftruppen im Einsatz.

NATO-Landetruppen.

Zivil-militärische Kooperation.